

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse:
Tageblatt, Riesa.

Amtsblatt

Verlagspreis
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 226.

Montag, 29. September 1913, abends.

66. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Telefräher frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigenannahme für die Nummer des Ausgabestages bis vormittag 9 Uhr ohne Gewähr. Preis für die Kleingelappten 43 mm breite Korpuszeile 18 Pfg. (Zeilenpreis 12 Pfg.) Zeitraubender und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif. Notationsdruck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 50. — Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Hühnel in Riesa.

Sparkasse Gröba.

Unter Garantie der Gemeinde.

Geschäftsstelle:
Gemeindeamt.

Zinsfuß: 3 $\frac{1}{2}$ %

Bergung der Einlagen vom Tage der Einzahlung ab bis zum Tage der Rückzahlung.
Kostenlose Übertragung auswärts angelegter Gelder. Ausgabe von Kontrollmarken.
Geschäftszeit: Montags — Freitags 8—1 u. 3—5 Uhr. Sonnabends 8—1 Uhr u. 2—3 Uhr.
— Strengste Geheimhaltung aller Einlagen. —

Freibank Weida.

Morgen Dienstag abend von 7—9 Uhr wird Schweinefleisch, gekocht und gepöfelt, Pfund 30 Pfg., verkauft.
Der Gemeindevorstand.

Anzeigen für das „Riesauer Tageblatt“ erbitten wir uns bis spätestens vormittag 9 Uhr des jeweiligen Ausgabestages.
Die Geschäftsstelle.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, den 29. September 1913.

—* Gestern Sonntag startete in Rühnitz Ballon „Feyden II“. Die Abfahrt erfolgte vormittags 10.30 Uhr. Führer war Herr Hauptmann Härtel, Mitfahrer die Herren Dreg und Maßke. Die Landung erfolgte nachmittags 4 Uhr bei Oebitzfeld.

—* Auf die heute abend stattfindende Eröffnungsvorstellung des Zirkus Varum auf dem Schützenplatz sei nochmals besonders aufmerksam gemacht und hervorgehoben, daß die Varum-Schau überall die besten Urteile erhält. So schreibt das „Meißner Tageblatt“ über die Eröffnungsvorstellung am vorigen Freitag in Meissen u. a.: Das Innere des Zirkus macht einen anheimelnden, man möchte sagen intimen Eindruck, was der Wirkung der Vorstellungen zutrifft. Diese selbst sind sehr reichhaltig und schließen trotz dieser Reichhaltigkeit Minderwertiges vollständig aus. . . Hervorzuheben ist noch, daß es sich die Zirkusleitung angelegen sein läßt, für eine reine Atmosphäre zu sorgen, die bekanntlich im Zirkus, namentlich im Raubtierzirkus, nur selten anzutreffen ist und auch im großen Zirkus Sarrasani in Dresden schwerlich vermittelt wurde.

—* Die Operette „Der liebe Augustin“, Text von Bernauer und Welisch, Musik von Leo Fall, wurde gestern im Hotel Höppler von den zahlreich erschienenen Besuchern mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Die Handlung der Operette führt an den Hof von „Theßalien“, wo der verführte und von den Händen des Alkohols umfangene Regent Bogumil sich nicht mehr anders zu helfen weiß, als durch eine Heirat der Prinzessin Helene mit dem reichen Fürsten Nicola. Die Prinzessin will ihn aber nicht, sondern ihren Musiklehrer Augustin, den sie dann auch bekommt, da sie ja gar keine Prinzessin, sondern die nach der Geburt verkaufte Tochter des Kammerdieners ist, während Anna, das Kammermädchen, zur Prinzessin avanciert. Die reichlichen Melodien über ihren Reiz aus, wie überhaupt auch bei dieser Operette die Musik den Ausschlag gibt. „Und der Himmel hängt voller Gelben, wenn der Flieder blüht in den Zweigen“ — so klingt es einhimmelschön ins Ohr. Die Operettengesellschaft des Herrn Direktor Richard brachte die Aufführung sehr ansprechend heraus. Die Darsteller beherrschten ihre Rollen gut und lösten oft laute Heiterkeit aus. Sie wurden durch stürmischen Beifall belohnt und mußten sich zu Wiederholungen verstehen. Das Orchester stellte die Pionierkapelle unter Leitung des Kapellmeisters Frh. Wolf.

—* Der Königl. Sächs. Militärverein „Jäger und Schützen“ hielt am gestrigen Tage sein Königsprämienfest im Schützenhause ab. Geschossen wurde wie gewöhnlich auf 175 Meter. Die Königsmedaille erschloß sich Kamerad Emil Schneider. Die Schießpreise waren gestiftet bezw. aus der Schießkasse angekauft und wurden in der Reihenfolge der Schießresultate zur Verteilung gebracht. Ferner wurde eine Ehrenschelbe ausgeschossen, auf die Kamerad Barisch den besten Schuß abgab. Nachdem das Schießen beendet, hielt Kamerad Vorsteher Hoffmann eine patriotische Ansprache, die in einem dreifachen Hurra auf Sr. Maj. König Friedrich August ausklang.

—* Die Besucherzahl der gestern in Wesers Restaurant veranstalteten Druckmaschinen-Ausstellung war leider nicht allzu groß. Nur von den im Buchdruckgewerbe Beschäftigten, einigen Lehrern der hiesigen Fortbildungsschule und zufällig im Restaurant anwesenden Gästen wurde die Ausstellung besucht. Sie wies eine stattliche Anzahl Druckmaschinen für Johannisfestletern der Buchdrucker in verschiedenen Orten Deutschlands auf. Die beigegebenen Kritiken erleichterten dem Fachmann wie auch dem Laien das Verständnis für die Arbeiten, bei denen durch Anwendung neuzeitlicher Ornamente und Schriften unter Ausnutzung von Farbendruck auf verschiedenartig geformten Papieren effektvolle Wirkungen erzielt worden sind, so daß

die Druckmaschinen schon im voraus, wie es sich für ihre Zweckbestimmung gehört, einen festlichen Eindruck machen. Allerdings ist dabei zu berücksichtigen, daß neben der Beschäftigung zum künstlerischen Entwerfen auch genügend Zeit zur Ausführung der Arbeiten vorhanden sein muß. In der Praxis ist das Bild ein ganz anderes, da heißt es „Zeit ist Geld“. Jeder Auftraggeber will schnell und vor allem billig bedient sein. Gute Arbeiten aber erfordern Mühe und Zeit, die auch entschädigt sein wollen. Ein ehrenwertes Zeugnis für die Veranstalter der Ausstellung ist es, wenn sie durch die Druckmaschinen nicht allein Fortbildung in ihrem Beruf selbst erstreben, sondern auch damit für die Ausgestaltung der Druckmaschinen im Publikum Interesse zu erwecken suchen.

—* Punkt 11 Uhr fand am Sonnabend die feierliche Einweihung der Talsperre Walters statt. Es nahmen daran teil der Amtshauptmann, sowie der Minister Graf Wittum von Eckardt. Die Talsperre soll das Hochwasser der Weßertal im Frühjahr aufstapeln und die großen Wassermengen in ökonomischer Weise auf das ganze Jahr verteilen. Am Fuße ist außerdem ein großes Elektrizitätswerk errichtet worden, das in weitem Umkreise die Gegend mit Elektrizität zu versorgen bestimmt ist. Die Talsperre hat eine Länge von fast 200 Metern und wird, wenn das Becken gefüllt ist, eine Wassermenge von 8780000 Kubikmeter aufstapeln. Der König Friedrich August von Sachsen traf in Begleitung seiner beiden ältesten Söhne, dem Kronprinzen und Prinz Friedrich Christian pünktlich um 1/11 Uhr im Automobil am Talsperren-Eingang ein. Der König und die Prinzen nahmen im Pavillon Platz, worauf die Einweihung unter kurzen Ansprachen des Vorstehenden der Talsperrenvereins, des Amtshauptmanns und des Superintendenten von Dippoldiswalde erfolgte. Im Anschluß daran stimmte eine Kapelle das „Niederländische Vantgebet“ an. Unter den Klängen dieses Liedes begaben sich die königlichen Herrschaften und die Ehrengäste nach der Talsperre, die sie in ihrer ganzen Länge abschritten. Der König beehrte sich darauf noch die Turbinenanlage. Hieran schloß sich eine Besichtigung der Vor-Sperre, die sich etwa eine Viertelstunde von der Hauptperre entfernt bei Dippoldiswalde befindet. Der König und die Prinzen nahmen dann an einem Frühstück teil, das in dem Gasthof „Zur Talsperre Walters“ gegeben wurde. Kurz nach 1/21 Uhr verließ der König mit den Prinzen im Automobil Walters und begab sich nach Dresden zurück.

—* Das gestern in Döbeln abgehaltene Bundesfest der evang.-lutherischen Männer- und Junglingsvereine im Königreich Sachsen erhielt insofern eine besondere Bedeutung, als durch den Vortrag des Pfarrers Götsching-Dresden über „Die Missionspflicht unserer Vereine“ der Anstoß gegeben wurde, daß die evang.-lutherischen Männer- und Junglingsvereine nach dem Vorbild der evangelischen Missions-Vereinigung junger Männer zu Dresden künftig Missionsarbeit treiben werden. Die Junglingsvereine sollen eine Pflegekraft werden, aus der die künftigen Missionare hervorgehen, wie die Jungfrauenvereine eine Pflegestätte für Krankenschwestern sind. Dieser Gedanke, für den auch der Bundesvorsitzende Pfarrer D. Hilbert-Dresden zu erwärmen wußte, wurde mit Begeisterung aufgenommen, und als das künftige Ideal der Junglingsvereine betrachtet. In der Hauptversammlung wurde dem lebhaftesten Bedauern darüber Ausdruck gegeben, daß der Bundesvorsitzende Pfarrer D. Hilbert, der als Professor der praktischen Theologie an die Universität Rostock berufen worden ist, zum letzten Male die Bundesversammlung leitete, da er demnächst Sachsen verläßt. In der Festversammlung am Nachmittag wurde in Wort und Bild das Thema „Unsere Ideale“ behandelt, und es wurden Vorträge gehalten über „Warte des Lebens“ vom Vereinsgeistlichen Pastor Wendelin-Dresden, „Bildung macht frei“ von Pfarrer Fiebig-Glauchau, „Was Vaterland, ans teure, schließ dich an“ von Pastor Sallow-Weipzig, dem Direktor der kirchlichen Jugendpflege zu Leipzig, „Wo! dem, der einen

treuen Freund hat“ von Pastor Leipner-Döbeln, „Was hilft es dem Menschen?“ von Pfarrer Keller-Döbeln, „Ihr sollt meine Zeugen sein“ von Pfarrer D. Hilbert-Dresden. Das evang.-lutherische Landeskonfistorium ließ sich durch den Ephorus Sup. Naumann-Weisung vertreten. Das Bundesfest fand bisher nur in Dresden statt, zum ersten Male wurde ein solches in der Provinz abgehalten, um dem Bundesgedanken mehr als bisher im Lande Geltung zu verschaffen. Die Döbelner Tagung dürfte reichen Gewinn für die kirchliche Jugendpflege und deren Bestrebungen überhaupt zur Folge haben.

—* Im Verlage der Firma M. & H. Jocher, Dresden, gelangt jetzt die Winterausgabe des so beliebten „Blitz“-Fahrplanes der Kgl. Sächs. Staatsbahnen mit allen nötigen Anschlägen und den Linien des Riesengebietes, Harzes, Thüringen und Nordböhmens zur Ausgabe und enthält die bisherigen Verlagen, Postkarte, Hotelkafin usw. Die Kraftwagenlinien sind noch in größerer Anzahl aufgenommen worden. Die Papier-, Buch- und Bahnhofsbuchhandlungen, sowie Kolporteurs geben den „Blitz“ zum Preise von 30 Pfg. ab.

—* Eine bedeutsame Entscheidung über den Umfang der Haftung des Haus- und Fabrikbesizers für Reinhaltung der Treppen fällt das Sächs. Oberlandesgericht. Eine Helmarbeiterin kam in der 7. Abendstunde gelegentlich der Ablieferung von Helmarbeit auf der Treppe im Geschäftshause ihrer Arbeitgeberin dadurch zu Falle, daß sie beim Hinabsteigen auf ein Stück Bananenschale trat und ausrutschte. Dadurch erlitt sie einen Knöchelbruch am linken Fuße. Sie machte den Eigentümer des Geschäftshauses, eine offene Handelsgesellschaft, hauptpflichtig und beanspruchte auf dem Klagewege 1214.38 Mark. Das Oberlandesgericht Dresden hat als letzte Instanz die Klage abgewiesen und begründend hierzu folgendes ausgeführt: Die den Eigentümer treffende Sorge für Reinhaltung der Treppe dürfe nicht so überspannt werden, daß er Maßnahmen zu treffen verpflichtet wäre, die jede Möglichkeit eines Hinwerfens von Speiseresten durch Passanten oder eines zeitweisen, die Hausbesucher gefährdenden Verfalls solcher Reste auf der Treppe oder in der Hausflur ausschließen. Dies liege sich nur erreichen, wenn ständig eine Person Treppe und Hausflur während der Verkehrsstunden überwache. Soweit gehe die im Verkehr erforderliche Sorgfalt nicht, vielmehr werde in der Regel ein einmaliges Reinigen der Treppe am Morgen des Werttages genügen und daneben höchstens noch ein gelegentliches Besichtigen unter Entfernung etwa vorgeschundener verkehrgefährdender Gegenstände erfordert werden können, das die mit der Reinhaltung betraute Person bei ihren sie über die Treppe führenden Gängen vorzunehmen in der Lage ist. Mit Rücksicht auf die Unstille der Arbeitsmädchen der Beklagten werde davon ausgegangen sein, daß die Beklagte außer für die Reinigung am Morgen für eine regelmäßige Besichtigung der Treppe und Hausflur nach Beendigung der Vesper und für Säuberung derselben von den dabei etwa bemerken Speiseresten zu sorgen hatte. Dieser Sorgfaltspflicht sei genügt worden. Zur Beseitigung der Gefahr, daß Obstreste auf die dem Verkehr offenstehende Treppe geworfen werden, die übrigens in jedem Mietshause bestche, bedurfte es neben der regelmäßigen täglichen Reinigung und gelegentlichen Besichtigung bei Gängen, die die mit der Reinigung beauftragte Person über die Treppen stiegen, nicht noch eines öfteren regelmäßigen Besichtigens. Der Eigentümer eines Hauses dürfe damit rechnen, daß wer die Treppe besteige, selbst achtsam. Auch in den von anderen Familien bewohnten Mietshäusern pflege außer der Reinigung am Morgen eine weitere regelmäßige Überwachung und Säuberung der Hausflur und Treppe nicht vorgenommen zu werden.

—* Wie mitgeteilt wird, hat die Regierung einen Gesetzentwurf ausgearbeitet, demzufolge die Kamele und Eichhörnchen für jagdbare Tiere erklärt und demgemäß weggefangen und weggeschossen werden dürfen.